

Thomas Stammberger

Geboren am 11.01.1968 in Bad Kötzing. Er lebt als freier Regisseur und Autor in München und Berlin und arbeitet seit 1998 überwiegend für Film und Fernsehen. Zusammen mit theaterbegeisterten Kötztingern begründete der damals Zwanzigjährige im Sommer 1988 die Waldfestspiele auf dem Ludwigsberg. Während seiner dortigen zehnjährigen Intendanz schuf er als Co-Autor neben „Der Faust“ auch die bayerischen Fassungen von „Die Räuber“, „Woyzeck“ und anderen Stücken der Weltliteratur. Seit 2007 ist er Regisseur der BR-Serie „Dahoam is dahoam“ und zwischenzeitlich für den „Komödiensattel“ redaktionell verantwortlich.



Johannes Reitmeier

Geboren am 05.10.1962 in Bad Kötzing. Er studierte an der LMU München Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Bayerische Literaturwissenschaft. Als freiberuflicher Regisseur war er u.a. am Landestheater Coburg und bei den Opernfestspielen in Heidenheim an der Brenz tätig. Von 2002 bis 2012 war Reitmeier Intendant des Pfalztheaters Kaiserslautern. Zusammen mit Thomas Stammberger ist Johannes Reitmeier seit 1988 bei den Waldfestspielen in Bad Kötzing als Regisseur und Autor tätig. Mit der Spielzeit 2012/2013 wechselte Reitmeier als Nachfolger von Kammersängerin Brigitte Fassbaender als Intendant an das Tiroler Landestheater Innsbruck.



Danksagung

Ein besonderer Dank an Frau Neuhäusler vom Freien Landestheater Bayern -Sitz Miesbach- für die freundliche Unterstützung und die leihweise Überlassung der Kostüme. Außerdem ein herzliches Dankeschön an Thomas Knollmann für die Unterstützung bei der Pyrotechnik, an Anderl Weindl und der **Firma ETC, Holzkirchen** für die großzügige Zurverfügungstellung der digitalen Lichttechnik.

Wir sind Mitglied beim Verband Bayerischer Amateurtheater e.V.

Die „Schloßbergler Valley“ zeigen im Trachtenheim

DER FAUST



Ein bayrisches Schauspiel nach Johann Wolfgang von Goethe
in einer Bearbeitung für das Volkstheater
von Thomas Stammberger und Johannes Reitmeier

Aufführungstermine:

Donnerstag	05.01.2017	20.00 Uhr		Sonntag	08.01.2017	19.00 Uhr
Freitag	13.01.2017	20.00 Uhr		Samstag	14.01.2017	20.00 Uhr
Freitag	20.01.2017	20.00 Uhr		Samstag	21.01.2017	20.00 Uhr
Sonntag	22.01.2017	13.30 Uhr		Samstag	28.01.2017	20.00 Uhr

Kartenvorbestellungen unter 08024/2484

Weitere Informationen unter www.trachtenverein-valley.de

Liebe Theaterfreunde!

Es gibt ein Theaterstück, das mich begeistert seit ich das Wort Theater aussprechen kann. Es ist der Klassiker aller Klassiker, eines der wichtigsten Werke der Weltliteratur: Johann Wolfgang von Goethe's „Faust“.

Mir ist nie in den Sinn gekommen Goethe's Original bei uns zu spielen. Der viel zu umfangreiche Text und die über 200 Jahre alte Sprache hätte uns Laienspieler und auch die Zuschauer völlig überfordert. Als mir aber vor einigen Jahren ein Büchlein mit dem Titel „ Der Faust - bairisches Schauspiel nach Goethe“ von Thomas Stammberger und Johannes Reitmeier in die Hände kam, dachte ich, das könnte funktionieren. Die beiden Theatermacher aus Bad Kötzing hatten den „Faust“ erheblich gekürzt, ohne den Inhalt zu verfälschen, die Verse wunderbar ins Bayerische übertragen und so wesentlich volksnäher gestaltet. Allerdings ließen mich die große Zahl der Mitwirkenden und vor allem die 21 Bilder- u. Szenenwechsel noch einige Jahre zögern.

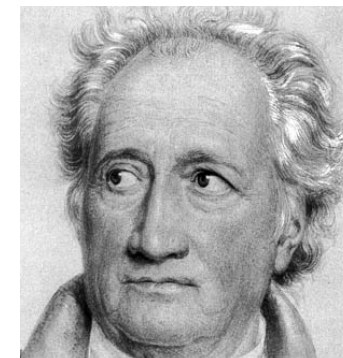
Jetzt liegt ein halbes Jahr harte Arbeit hinter uns und wir hoffen, es hat sich gelohnt! Ich wünsche mir, dass Sie, liebes Publikum, einen interessanten und spannenden Theaterabend erleben können.

Vielleicht schaffen wir es ja auch, bei einigen von Ihnen das Interesse an unseren deutschen Klassikern zu wecken - das würde mich sehr freuen!

*Vielen Dank für Ihr Kommen.
Sepp Floßmann, Spielleiter*

Johann Wolfgang von Goethe

Der wohl bedeutendste deutsche Dichter, Johann Wolfgang von Goethe, kam am 28. August 1749 in Frankfurt am Main als Sohn eines Anwalts und einer Anwaltstochter zur Welt. Einige Jahre besuchte Goethe die Schule und erhielt später Hausunterricht vom Vater, der sich zur Ruhe gesetzt hatte. Ersten Kontakt mit der Literatur hatte Goethe bereits mit vier Jahren, als er zuhause kleine Theaterstücke einstudierte. Angeregt von der umfangreichen Bibliothek des Vaters ersann Goethe außerdem eigene Erzählungen und Fantasiegeschichten.



Während des Jurastudiums in Leipzig bekam Goethe Kontakt zur Künstlerszene (unter anderem in »Auerbachs Keller«) und erlernte verschiedene Techniken wie das Holzschnitzen oder das Radieren. Außerdem erwies sich Johann Gottfried Herder als Förderer und Mentor, woraufhin Goethe erste bedeutende Werke wie das »Heideröslein« verfasste. In der späteren Anwaltskanzlei (ab 1771) folgten dann »Götz von Berlichingen« (1773) und »Die Leiden des jungen Werther« (1774).

Auf Einladung des Herzogs reiste Goethe nach Weimar, wo er ab 1775 als Minister tätig war. Frustriert von der wenig reizvollen Aufgabe, den Staatssäckel zu füllen, gab er auch hier der Literatur und den Naturwissenschaften den Vorzug und schrieb Stücke wie »Der Erlkönig« und »Das Göttliche«.

Nach seiner Italienreise (1786 – 1790) betrieb Goethe weitere Forschungen, lernte Friedrich Schiller kennen und verfasste weitere wichtige Werke wie »Die Braut von Korinth« oder »Der Zauberlehrling«. 1808 veröffentlichte er schließlich den „Faust“, das bedeutendste und meistzitierte Werk der deutschen Literatur.

Goethe verstarb am 22. März 1832 in Weimar.

Die Personen und ihre Darsteller:

Stimme des Herrn	Sepp Floßmann
Mephistopheles	Wolfgang Neuner
Der „alte“ Faust	Sepp Hechenthaler
Der „junge“ Faust	Pierre Stömmer
Gretchen	Andrea Neuner
Frau Marthe	Theresia Benda
Valentin	Michael Wieser
Wagner / böser Geist	Sepp Weindl
Ein Schüler / Katzen	Markus Utz, Verena Cyllok
Lieschen / Kellnerin / Hexe	Verena Huber
Oberhexe	Gabi Neuner
Saufkumpane / Mönche / Teufel	Bernhard Schäfer, Kaspar Riesenberger, Michael Wieser, Max Vogel, Sepp Huber, Christoph Weber, Markus Utz
Hexen	Mila Hechfellner, Martina Hechenthaler, Elisabeth Weindl, Tatjana Stadler, Benadette Weber, Verena Cyllok

Regie und Bühnenbild	Sepp Floßmann	Souffleuse	Maria Floßmann
Bühnenbau	Gemeinschaftsarbeit	Heft und Plakat.....	Wolfgang Neuner
Musik	Verena Huber	Beleuchtung/Technik	Alois Keppeler / Anderl Weindl / Lukas Neuner
Maske	Bernadette Weber	Choreografie.....	Mila Hechfellner
Frisuren	Tatjana Stadler-Salon Aufgedreht		

Über den „Faust“

Johann Wolfgang von Goethe hatte einen echten Fall als Vorbild für die Figur des Gretchens namens Susanna Margaretha Brandt. Eine 24-jährige Vollwaise, die als Dienstmagd in einer Herberge arbeitete, von einem Gast betrunken gemacht und geschwängert wurde. Um der Schande zu entgehen, tötete sie das neugeborene Kind, wurde schuldig gesprochen und hingerichtet. Goethe, selbst Rechtsanwalt, erlebte den ganzen Prozess mit. Er war zutiefst beeindruckt von der Tragödie und machte die Kindesmörderin „Gretchen Brandt“ zu dem zentralen Motiv seines Faust. Ein weiterer Aspekt in Goethes Schaffensprozess ist wohl der historische Faust. Der wurde 1480 als George Faust geboren und war schon zu Lebzeiten eine legendenumwobene Gestalt. Ihm wurden Tätigkeiten und Fähigkeiten als Magier, Wunderheiler und Wahrsager nachgesagt und schnell wurde behauptet, dass er einen Pakt mit dem Teufel geschlossen hätte. Bald wurden die Geschichten niedergeschrieben, das „Volksbuch vom Dr. Faust“ wurde ein Bestseller, der auch Goethe in seiner Kindheit begeisterte.

60 Jahre arbeitete Goethe am „Faust“, länger als irgendein anderer Dichter der Weltliteratur an seinem Werk. Diese lange Zeitspanne erklärt, dass der Stil des Werkes nicht einheitlich ist, sondern die verschiedensten Stilelemente nebeneinander stehen, die die unterschiedlichen Lebensepochen des Dichters widerspiegeln, aus denen die sprachlichen Szenengestaltungen stammen: Sturm, Drang, Klassik, Romantik.

Entstehungsetappen:

- Der „Urfaust“, 1774 - es ist die Sturm und Drang-Fassung. Goethe brachte sie 1775 nach Weimar mit. Wichtige Szenen fehlen noch.
- „Faust. Ein Fragment“, erschien 1790 - das Ergebnis der Arbeit am „Faust“ in Italien. Geringe Veränderungen gegenüber dem „Urfaust“.
- „Faust. Der Tragödie erster Teil“ (erschienen 1808) - noch 1797 entwarf Goethe einen Gesamtplan (auch für Faust II). 1806 wurde „Faust I“ - auch auf Drängen Friedrich Schillers fertiggestellt.
- „Faust. Der Tragödie zweiter Teil“, erschienen 1832, wenige Monate nach Goethes Tod.

Zum Inhalt

Im „Prolog im Himmel“ kritisiert Mephistopheles die Schöpfung des Herrn, insbesondere die Menschen in ihrer Beschränktheit. Als Gegenbeispiel führt Gott den Dr. Faust an, den er „bald in die Klarheit führen“ will. Mephisto wettet, dass er diesen „guten Menschen“ durchaus verführen kann. Der Herr stimmt der Wette zu.

Der Gelehrte Dr. Heinrich Faust verzweifelt daran, dass ihm die Wissenschaften keine Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Daseins zu geben vermögen. Deshalb versucht er es mit der Magie, doch scheitert kläglich. Erneut auf die Beschränktheit seiner Welt verwiesen, entschließt sich Faust, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Da taucht Mephisto auf und bietet Faust einen Pakt an. Er will Faust auf der Erde dienen und seinen Wissensdurst stillen, dafür soll Faust ihm seine Seele verkaufen und sein Diener im Jenseits sein. Faust geht darauf ein. Mit seinem Blut besiegelt Faust den Vertrag und ist nun bereit, die von Mephisto vorgeschlagene Welt- und Lebensreise anzutreten.

Zuerst geht die Reise in „Auerbachs Keller“, wo ein ausuferndes Saufgelage stattfindet, das Faust jedoch unbeeindruckt lässt. Mephisto hält eine Verjüngung Fausts für notwendig.

In einer Hexenküche erhält Faust einen Zaubertrank, der aus dem alten Gelehrten einen stürmischen Jüngling macht. Durch einen Zauber erblickt Faust die Gestalt einer schönen Frau, deren Anblick ihn entzückt. Es dauert nicht lange, und Faust trifft „das Muster aller Frauen“ in der Gestalt Gretchens, eines ehrbaren und frommen Bürgermädchens.

Mit der Hilfe Mephistos gelingt es Faust, Gretchen zu verführen, doch nur um den Preis schwerer Verfehlungen und so gerät Gretchen, die von Faust schwanger ist, in wachsende Verzweiflung. Das ewige Spiel von Gut und Böse nimmt seinen Lauf.